

Fünfte Generalversammlung des Fördervereins Ammern

## Blutaufrischung im Vorstand



Der alte und neue Vorstand an einem Tisch. Nach fünf Jahren sind Monika Müller, Adrian Wirthner und Geraldine Störi aus dem Vorstand zurückgetreten und mit währschafter, biologischer Rohkost aus dem Goms verabschiedet worden.

**Am Samstag, 23. Mai 2009, konnte Präsident Adrian Wirthner rund 25 Mitglieder des Fördervereins Ammern zur fünften ordentlichen Generalversammlung begrüßen. Das Treffen fand wiederum im unlängst umgebauten Stall statt, der mit seinem roh gezimmerten Täfer und Tischen aus Lärchenholz zu einem heimeligen Aufenthaltslokal umgebaut wurde.**

Der Verein konnte seine im 2008 gesteckten Ziele nicht vollumfänglich erreichen: Beim sanierten Stalldach fehlt noch die Eindeckung mit Schindeln. Leider fiel der routinierte Schindelmacher Clemens aus gesundheitlichen Gründen aus, so dass es hier zu einer Verzögerung kam. Die Eindeckung soll nun in diesem Jahr erfolgen.

Verschiedene Trockenmauersanierungen stehen kurz vor dem Abschluss und hätten eigentlich noch in diesem Frühjahr fertig gestellt werden sollen. Bedauerlicherweise bevorzugten die im letzten Jahr enga-

gierten Landschaftsgärtnerlehrlinge diesmal aus verschiedenen Gründen den Kanton Graubünden. Diese Arbeiten erfordern neben der körperlichen Robustheit auch ein gewisses Mass an Fachwissen und Geschicklichkeit und können deshalb kaum durch Laien ausgeführt werden. Umso bedauerlicher ist der Rückzug der Lehrlingsgruppe mit ihrem Leiter.

Wiederum erschienen zwei Ausgaben des Ammernkuriers. Diese informative und unterhaltsame Postille berichtet halbjährlich aus dem Leben im Weiler. Die bisherigen Ausgaben aus den letzten fünf Jahren wurden zu einem kleinen Heft gebunden, das sich spannend wie ein Fortsetzungsroman liest.

In einer unterhaltsamen Rückschau erläuterte Karolin Wirthner die im Jahr 2008 abgeschlossenen Projekte. Im Zentrum standen dabei auch die Tiere, Hirschfarm und Evolènerzucht, die ein wichtiges Standbein des Kulturrums Ammern bilden. Die Versammlungsteilnehmer konnten auch vier junge Gänse und 17 frisch geschlüpfte Appenzeller Bart-

hühner-Küken bewundern. Zudem stellte Karolin die anstehenden Projekte, die Dachsanierungen am Museum und am Wohnhaus, vor. Geldgeber wurden bisher noch nicht gefunden. Als Kleinprojekte stehen kleinere Reparaturen an Gebäuden an.

Nach wie vor ist eine Entscheidung um die Besitzansprüche der Gemeinde Blitzingen in Ammern hängig. Ausserdem werden wichtige Abklärungs- und Sanierungsarbeiten an zwei baufälligen Gebäuden durch den Mitbesitz einer anderen Partei verzögert.

Bilanz, Jahresrechnung, Revisorenbericht und Budget 2009 wurden von Monika Müller sorgfältig dargelegt und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

### Wechsel im Vorstand

Nach fünf Jahren gaben die Vorstandsmitglieder Geraldine Störi und Monika Müller sowie Präsident Adrian Wirthner ihren Rücktritt. An ihre Stelle wählte die Versammlung Rosmarie Zumofen und Urs Hauser in den Vorstand und Leo Garbely zum

Präsidenten. Zudem wurde der Vorstand zur Verteilung der Arbeitslast und besseren Einbindung der Betreiber von Ammern mit Karolin Wirthner und Helmut Kiechler von drei auf fünf Mitglieder erhöht.

### Referat zum Abschluss

In einem fesselnden Referat hinterfragte Werner Bellwald in schönstem «Letscher Tiitsch» die Theorien der Denkfabrik «Avenir Suisse», die einen Rückzug der Bevölkerung aus den «potentialarmen Gegenden» vorschlägt. Dem stellt er das Gedankengut des Mittelalters gegenüber, in dem sich die Urbarmachung und Nutzung weiter Landstriche nur dank Solidarität und erheblichen Investitionen der Wohlhabenden verwirklichen liess.

Nach Abschluss der Versammlung wurde zum Buffet gebeten. Carmen und Egon Hischer vom Oberwalder Bürl Schirli verwöhnten die Gäste mit selbstgemachten einheimischen Köstlichkeiten: Fleisch, Käse und Brot «wiä friäjer».

Adrian Wirthner



## Ja nicht locker lassen . . .



... ist die Meinung vom neuen Präsident Leo Garbely (mitte).

*Das Kulturerbe Ammern plagen Probleme. Auf der einen Seite gilt es alljährlich die Finanzen aufzubringen, die es Jahr für Jahr benötigt, um das Kulturerbe Ammern in Stand zu halten und zu erneuern, damit spätere Generationen einmal einen echten Gommer Bergweiler aus dem 18. und 19. Jahrhundert gut erhalten bewundern und bestaunen können und vielleicht Freude daran entwickeln können, dieses Erbe weiterzuführen und weiter zu erhalten.*

*Auf der anderen Seite ist es die Gemeinde Blitzingen, die auf ein uraltes Durchgangsrecht pocht und es vor Gericht erstreiten will. Dazu hat sich nun ein altes Erbrecht in einem dringend sanierungsbedürftigen Stadel und eines Stalles dazugestellt. Ein Achtel und ein Viertel sind davon im Besitz gebürtiger Blitzinger und nicht im Eigentum von Karolin Wirthner. Diese Eigentümer sind auch nicht bereit, im übergeordneten Interesse des Gommer Kulturgutes Ammern ihren Teil zu verkaufen. Im Gegenteil. Sie schalten auf stur und fordern Mitsprache und volle Finanzierung durch den Trägerverein, da nach ihrer Ansicht die Familie Wirthner die Sanierungsbedürftigkeit selbst verursacht habe. Sie erwägen gar, die Eindeckung des Daches ihres Gebäudeanteils mit Blech zu sanieren.*

### **Was lehrt uns das?**

*Einmal mehr versuchen Neid und Missgunst in einem kleinen Gommer Weiler eine nachhaltige Entwicklung zu verhindern. Das grosse Engagement, die tägliche Arbeitsleistung und die ungebrochene Ausdauer von Karolin und Helmut werden von der öffentlichen Hand bekämpft, anstatt moralisch und finanziell unterstützt. Der Wert eines intakten und erhaltenen Kulturerbes genügt den «gescheiten» Blitzingern nicht. Sie pochen lieber auf ihr Recht, ihr öffentliches Recht - eines, das gar keines mehr ist. Diejenigen, die diese Rechte damals gebraucht haben und nutzten, um ihre tägliche Arbeit auf ihren Gütern zu verrichten, sind längst auf dem Friedhof neben der Pfarrkirche Blitzingen begraben. Die Gescheiten von heute, die auf dieses Recht pochen und es durch Gerichte erstreiten wollen, das obendrein mit öffentlichem Steuergeld berappt werden muss, geht es nur fadenscheinig um Recht. Wollen sie nur den strammen Jägersmann Helmut, der zufällig der Lebenspartner von Karolin ist, aus dem Tal vertreiben? - wie sie ihn schon vor Jahren frevlerisch in Oberwald aus der Diana Goms «entfernt» haben. Oder wollen sie nur kurzfristig touristischen Eigennutzen ziehen, wenn man einen öffentlichen Weg durch ein Privateigentum zieht.*

*Wenn gescheite Leute wie Juristen und Richter nicht einsehen, um was es hier schlussendlich geht, steht es sehr schlecht mit dem Gommer Kulturerbe. Die ohnmächtige schwarzgelbe Macht im Wallis erträgt je länger je mehr keine kritischen Menschen mehr. Ihr ist es anscheinend egal, wenn diese arbeitsamen Menschen in ihrem Leben eine einzig- und grossartige Leistung zum Erhalt des Gommer Kulturerbes in Ammern vollbringen.*

### **Leben wie im Mittelalter?**

*Das Kulturerbe Ammern mit seiner täglich gepflegten Artenvielfalt ohne Chemie und «Vitamine» ist ein Walliser Juwel, das es verdient, trotz Neid und Missgunst, ihm mit öffentlichen Geldern unter die Arme zu greifen. Da werden öffentliche Steuergelder um einiges wert- und sinnvoller eingesetzt als in Juristen und Gerichte.*